Kommen betrachtet, nicht mehr in den Grenzen eingeschlossen zu bleiben. Das ist eine Sprache des Hochmuths, welche die deutschen Völker alle, selbst jene, welche in „reservirter Haltung“ verharren, auftrütteln, welche Schild und Schwert in ihre Hände drücken muß. Die Bewegung, welche man am Rheine um einer Frage willen weckt, die Deutschland nicht bedroht, Frankreich hingegen als europäische Macht interessirt, wäre verlegend, wenn sie ernsthaft sein könnte? Sie wäre das Werk „einiger Agitatoren?“ Warten wir ab, was das so geschwätzte Deutschland, die Kammern, welche die patriotischen Kundgebungen gemacht, die Kabinete, welche entgegenkommend durch Pferdeausfuhrverbote u. geantwortet, was sie sagen werden. Es wird in allen Ecken Deutschlands ein Schrei gehört werden, ein Schrei der Enttäuschung, gegen den der, salva venia, Schmerzensschrei Italiens nur ein süßes Gelispel sein wird.

Oesterreich.

Wien, 15. März. Von der k. k. Betriebs-Direktion der südlichen Staatsbahn wird bekannt gemacht:

„Auf der südlichen Staatsbahn nächst der Station Mitterndorf ereignete sich gestern Nachmittags um 3 Uhr 45 Minuten der Unglücksfall, daß ein von Wien kommender Militär-Separatzug mit einem in entgegen-gesetzter Richtung verkehrenden leeren Zuge zusammenfuhr, wobei leider 3 Mann Militär Knochenbrüche, 6 Mann andere schwere Verletzungen und 27 Mann leichte Kontusionen erlitten, sowie mehrere Fahrbetriebsmittel sehr beschädigt wurden.

Der Führer des Militärzuges, welcher die ihm gegebenen Signale zum Langsamfahren und zum Anhalten auf der Station nicht rechtzeitig beachtet hatte, über die Station hinaus und in Folge dessen mit dem eben auch im Einfahren begriffenen Gegenzuge zusammenfuhr, ist von der k. k. Gendarmerie sogleich in Haft genommen und bereits dem Gerichte übergeben worden, da diesem allein das Verschulden, den Unglücksfall herbeigeführt zu haben, zur Last fällt.“

Wien, 15. März. Ueber den Fortgang der Servitutenablösungs- und Regulirungs-Operationen im Erzherzogthume Oesterreich ob der Enns im Laufe des J. 1858, wie über den gänzlichen Geschäftsumfang überhaupt, liegen uns folgende Daten vor:

Die Gesamtzahl der angemeldeten und provozirten Rechte beläuft sich auf 18,087. Diese, den fünf in Oesterreich in Wirksamkeit stehenden fünf Lokalkommissionen zur Verhandlung zugewiesenen Operate theilen sich in: Holzungs- und Holzbezugsrechte 8075, Weiderechte 909, Streubezugsrechte 225, Forstproduktenbezugsrechte 3, Waldbodenbenützungrechte 749, provozirte Rechte 126, zusammen 10,087.

In Verhandlung genommen wurden bis zum Schlusse des J. 1858: Holzungs- und Holzbezugsrechte 5775, Weiderechte 519, Streubezugsrechte 108, Forstproduktenbezugsrechte 3, Waldbodenbenützungrechte 433, zusammen 6638 Rechte und von Provokationen 23 Operate.

Bezüglich der in den Sitzungen der Landeskommission verhandelten Rechten und Berechtigten sind Vergleiche erzielt und genehmigt worden über: 239 Holzungs- und Holzbezugsrechte, 125 Weiderechte, 460 Waldbodenbenützungrechte, 33 Streubezugsrechte,

40 provozirte Servitutenrechte, 3 Forstproduktenbezugsrechte, zusammen 840 Berechtigungen.

Erkenntnisse sind gefällt worden, u. zw. über: 1382 Holzungs- und Holzbezugsrechte, 117 Weiderechte, 16 Waldbodenbenützungrechte, 33 Streubezugsrechte, 40 provozirte Servitutenrechte, zusammen 1590 Berechtigungen.

Werden zu diesen 1590 Berechtigungen, worüber Erkenntnisse erlossen sind, obige Vergleiche über 840 Rechte dazu gerechnet, so ergibt sich die Totalsumme, die bereits früher angeführt wurde über 2430 Berechtigungen in 243 Operaten, worunter sich 9 Provokationsoperate befinden.

Was die Ablösung, Vergütung oder Abtretung von Grund und Boden betrifft, ist im Vergleichswege über 11 Holzbezugsrechte und 48 Weiderechte eine Ablösung mit Grund und Boden erfolgt.

Der für die abgelösten Rechte abgetretene Grund und Boden beträgt 33 Joch 1550 Qdr. Kalfter. Der Grundtausch 1175 Qdr. Kft. Der Grund und Boden, auf dessen Theilung erkannt wurde, 9 J. 136 $\frac{1}{10}$ Qdr. Kalfter.

Der Flächeninhalt des bisher zum Theile entlasteten, getheilten oder der Regulirung unterzogenen Grund und Bodens beträgt 79,778 Joch 1239 $\frac{1}{10}$ Qdr. Kalfter.

Der Flächeninhalt des gesammten, gänzlich entlasteten, getheilten oder der Regulirung unterzogenen Grund und Bodens läßt sich nicht genau angeben weil auf den großen hiesigen Forsten eine bedeutende Anzahl von Holzungs- und Weiderechten haftet, welche bisher nur zum Theile abgelöst oder regulirt worden sind.

Die Summe der Ablösungs-Kapitalien, die sich theils durch die genehmigten Vergleiche, theils durch die Erkenntnisse der Landeskommission ergibt, beträgt 42,688 fl. CM.

Definitiv beendet sind im Ganzen 526 Berechtigungen, u. zw.: durch Vergleich 253, durch Entscheidung 273.

Deutschland.

Die „N. Allg. Ztg.“ deutet an, daß von Seiten der französischen Regierung Versuche gemacht wurden, durch Bestechung auf ihre Haltung zu wirken.

— Die Volkstimmung in Württemberg schildert ein Schreiben aus Stuttgart vom 8. d. M., wie folgt: Im Volke selbst herrscht immer und immer eine wahrhaft elastische Spannkraft, eine merkwürdige Opferfreudigkeit. Jüngst war im Oberamte Öppingen Musterung und Aushebung, 60 junge Leute trafen das Los des Militärdienstes. Da rief ein greiser Vater und Ortsvorsteher: „schickig Söhne hat die Regierung uns genommen; wenn sie die gegen den Erbfeind verbraucht hat, mag sie 60 andere holen.“ Bei einer landwirthschaftlichen Versammlung stellte einer der intelligentesten Parone des Landes von hochberühmtem Namen, der Freiherr v. Barnbüler, den Antrag auf eine patriotische Kundgebung gegen den Kaiser von Frankreich. Das schlug so zündend in die Versammlung, daß der Redner wohl 5 Minuten lang nicht mehr zum Wort kommen konnte; so lange konnten die Bauern mit Hochrufen nicht zu Ende kommen. Uebrigens, heißt es weiter, wird das württembergische Kontingent im Bundesheere die Reihen mit Ehren ausfüllen; die Infanterie ist mit dem österreichischen

gezogenen Gewehre bewaffnet, die Artillerie bedient 50 gezogene Geschütze, und wenn die Kriegskasse Geld braucht, so mag sie nur beim Staatsschatze vorsprechen, der hat vier Millionen zur Verwendung übrig.

Hamburg, 11. März. Hamburg bezahlte seiner Zeit 250 Millionen Fr. Kriegs-Kontributionen an den Marschall Napoleon's, weshalb die Stimmung hier so anti-französisch ist wie vielleicht irgendwo in ganz Deutschland. Einige Artikel in den „Nachrichten“ wurden hier allgemein mit Entrüstung gelesen, und man darf dreist annehmen, daß der Inhalt derselben nicht im Entferntesten die Ansicht der Börse oder der Kaufmannschaft ausdrückt. Die „Hamburger Nachrichten“ sind ein vielverbreitetes, einer Familie gehöriges Zeitungsblatt, welches leider eine Art Monopol ausübt. Es scheint fast, als ob jene gegen Oesterreich gerichteten Artikel nicht einmal mit Vorwissen des Eigentümers geschrieben wurden.

Frankreich.

Am 9. d. M. Abends wurden die Börsenmänner, die sich auf dem Boulevard des Italiens eingefunden hatten, mit aller Strenge verjagt. Zahlreiche Polizeidiener, mit einem Polizeikommissär und einem Brigadier an der Spitze, hielten den ganzen Börsenplatz besetzt, und der Polizeikommissär erschien im Café Gretry, dem Hauptquartiere der Börsenmänner, um ihnen zu erklären, daß jeder verhaftet werden würde, der ein Geschäft machen sollte. Diese Maßregeln sind in sofern bezeichnend, als man sie nie nimmt, wenn Hauffe erwartet wird.

Sowohl Herr v. Chasseloup-Laubat, wie General Niel haben es abgelehnt, das Ministerium für Algerien zu übernehmen. Jetzt ist davon die Rede, dieses Ministerium solle wieder wie früher zum Theil mit dem Marine- und zum Theil mit dem Kriegsministerium vertheilt werden. Auch die Budget-Kommission des gesetzgebenden Körpers soll entschlossen sein, einen Schritt in dieser Richtung zu beantragen, um der neuen Einrichtung ledig zu werden, welche sich als sehr kostspielig erwiesen hat.

— Der „Moniteur de la Flotte“ meldet, daß in Folge eingetretener Zerwürfisse zwischen dem französischen Geschäftsträger und der peruvianischen Regierung ein Bruch der diplomatischen Beziehungen eingetreten und Hr. Huet an Bord der Fregatte „Andromede“ gegangen sei, welche die Flagge des Contre-Amirals Bonard führt.

— Nachrichten aus Cochinchina zufolge (über Manila 24. Jänner) fanden dort zwei Gefechte Statt, in welchen 130 Franzosen und Spanier einer mehr als zehn Mal so großen Zahl Cochinchinesen eine so starke Niederlage beibrachten, daß jetzt in der Nähe des Lagers kein Feind mehr zu sehen ist. In Manila haben die Franzosen jetzt abermals eine Kompagnie Freiwillige (2—300) unter den Eingeborenen aus.

Großbritannien.

(Parlaments-Verhandlungen vom 9. und 10. März. In der Mittwochssitzung des Unterhauses (deren Anfang wir schon mitgeteilt haben) beantragte Mr. Walpole die 2te Lesung der Kirchenabgaben-Bill. Sir John Lubbock stellte ein Amendement auf 2. Lesung in sechs Monaten. Der Staats-

dem Jahre 1824 bis einschließlich 1857 mehr als 900 neugegoffene Glocken geweiht hat, welche alle aus der rühmlich bekannten Gießerei des Anton Samassa in Laibach hervorgingen. Auch die Erhaltung und Herstellung der pfarrhöflichen Gebäude ist einer der Gegenstände, welchem der Fürstbischof seine Aufmerksamkeit zuwendete; dabei wird durch die Pfarrer auf die Pfarrgemeinden in solcher Weise eingewirkt, daß diese selbst die Herstellung der Bauten mit thunlichster Befestigung des bestehenden ältesten Bau-Konstruktion-Systems übernehmen und in der einfachsten und wohlfeilsten Weise durch gemeinschaftliches Zusammenwirken ausführen. Durch dieses Bau-System wurden die Baugeschäfte viel schneller behoben und selbst neue Bauten der Pfarrhöfe viel rascher zu Stande gebracht, als dieß früher der Fall gewesen, und erfreuen sich die Wohnungen des Kuratlerus eines der vortheilhaftesten Aussehens nach innen und außen.

Zu gleicher Zeit war der Fürstbischof bemüht, die vielen, im schlechtesten Bauzustande übernommenen, zum Theile vom gänzlichen Verfall bedrohten großartigen bischöflichen Gebäude in Krain und in Steiermark herzustellen. Es bedurfte dazu vieler Jahre und eines verhältnismäßig großen Kostenaufwandes — an

80,000 fl. — aber das Ergebnis war lobend und dadurch der Bewahrung alter Bauten, die seit Jahrzehnten dem Verfall überlassen waren, mit einem Male Einhalt gethan.

Mit dem Antritte des Bisthums hatte der Fürstbischof Wolf zugleich die Präsesstelle der im J. 1820 für das Armenwesen der Landeshauptstadt Laibach errichteten Armeninstituts-Kommission übernommen und stand derselben bis zum Schlusse des Solarjahres 1850 vor; in diesem Jahre aber übergab er nach der für die Stadtgemeinde Laibach einkommenden neuen Gemeinde-Ordnung die weitere Leitung des städtischen Armenwesens an den Gemeinderath.

Bei seinem Antritte übernahm der Fürst ein Institutvermögen von kaum 70,000 fl., bei der Uebergabe betrug dasselbe an Aktivkapitalien 209,090 Gulden 40 kr., an Armenstiftungen über 100,000 fl. Wo solche Zahlen sprechen, bedarf es keiner näheren Erörterung, mit welcher Sorgfalt und in welchem humanen Sinne sich der Fürstbischof dieser Aufgabe entledigt hatte.

Der Gemeinderath und der Magistrat der Stadt Laibach versuchten es, ihren Gefühlen des Dankes durch Verleihung des Ehrenbürgerrechts einen Ausdruck zu geben und überreichten am 29. November 1849 dem Fürsten das schön ausgestattete Diplom. Ähnliche Auszeichnungen von Seite anderer gemeinnütziger Vereine und Gesellschaften waren seit Jahren vorangegangen, so sandten ihm ihre Aufnahme-Diplome im J. 1824 die philharmonische Gesellschaft in Laibach; 1826 die Landwirtschaft-Gesellschaft in Krain, deren

Präsident der Fürst in den Jahren 1834 und 1835 war; 1830 die Landwirtschaft-Gesellschaft in Steiermark, 1830 die Gesellschaft zur Beförderung der Landwirtschaft und Industrie in Kärnten; 1838 der Industrie- und Gewerbe-Verein in Innerösterreich; 1841 der Verein des Landes-Museums in Krain; 1845 und 1854 der historische Verein in Krain; 1846 der geognostisch-montanistische Verein von Innerösterreich und dem Lande ob der Enns; 1847 der historische Verein für Steiermark, Kärnten und Krain.

Als im Jahre 1841 der Fürst seinen Vater, welcher in Jorja lebte, durch den Tod verlor, erhielt er von Seite der k. k. Bergstadt rührende Beweise der Theilnahme; er erwiderte dieselben in seiner humanen Weise, die einen Grundzug seines Charakters bildet, und ihm das segnende Andenken der Diöcese, deren Hirt er seit Jahrzehnten war, für die Zukunft sicherte; er errichtete bei diesem Anlasse für drei arme studierende, fleißige und gut gestrichelte, aus der Bergstadt Jorja gebürtige Jünglinge eben so viele Studenten-Stipendien, jedes im jährlichen Betrage von 80 fl., und stiftete in der dortigen Pfarrkirche für seine dort verstorbenen Eltern, für sich und für seinen ebenfalls dort gebornen Vorfahrer Anton Kawtschitsch, Bischof von Laibach, unter welchem er als Direktor der Konsistorial-Kanzlei diente, feierliche Universarien.

(Fortsetzung folgt.)

*) Die Glockengießerei des Anton Samassa ist eine der ausgezeichnetsten in Oesterreich. Es werden in dieser nicht allein die Glocken für die Kirchen des Landes, sondern für viele benachbarte Diözesen gegossen, welche sich alle durch den reinen Ton und ihre gelungene Stimmung hervorthun.

sekretär des Innern (Mr. Soberon Escount) verteidigt die Bill mit lebhafter Wärme; ganz die Abgabe...

Unterhaus Sitzung vom 10. März. Miles: „Ich erlaube mir, anzuzeigen, daß ich, wenn die Reformbill im Comité zur Sprache kommt, einen Artikel beantragen werde, kraft dessen die Freisassen in Städten und Burgflecken ihr Stimmrecht für Grafschaften beibehalten sollen, vorausgesetzt, daß sie noch im Besitze ihres freien Grundeigentums sind und auf der Liste von 1858 bis 1859 stehen.“

Lord J. Russell: Ich erlaube mir anzuzeigen, daß ich, wenn der Antrag auf die zweite Lesung der Regierungs-Reform-Bill gestellt wird, folgende Resolution beantragen werde:

„Das Haus hegt die Ansicht, daß es weder gerecht noch politisch ist, in der von dieser Bill beabsichtigten Weise das Stimmrecht der Freisassen, wie es bisher in den Grafschaften von England und Wales ausgeübt wurde, zu beeinträchtigen, und daß keine neue Vertheilung des Stimmrechtes dieses Haus oder das Land zufriedenstellen wird, welche nicht für eine größere Ausdehnung des Stimmrechtes in Städten und Burgflecken Vorkehrungen trifft, als in dem vorliegenden Entwurfe vorgesehen ist.“

Auf eine Frage antwortet d'Israeli: „Was den Umstand betrifft, daß Freisassen in Städten ihr Stimmrecht für die ländlichen Bezirke entzogen werden soll, so habe ich zu bemerken, daß unser betreffender Vorschlag sich nicht auf jene Fälle erstreckt wird, wo Hunderte innerhalb der Grenzen städtischer Bezirke leben. Ich benutze diese Gelegenheit, um mit Bezug auf die von dem ersten Lord, dem Vertreter der City von London, gemachte Anzeige zu bemerken, daß die Regierung nicht die Absicht hat, irgend einem städtischen Freisassen, gleichviel, ob solche Freisassen innerhalb eines städtischen Wahlbezirkes zu Hunderten vorhanden sind oder nicht, das Stimmrecht zu entziehen. Eines der Prinzipien der Bill besteht darin, daß kein Ort und kein Mensch seines Stimmrechtes beraubt werden soll. Die Angelegenheit wird von der Regierung in Erwägung gezogen, und ich gedenke dem Hause gewisse Artikel vorzulegen, die hauptächlich das Hauptprinzip der Gesetzentwurf, welches in der Gleichstellung des Stimmrechtes zwischen ländlichen und städtischen Wahlbezirken besteht, mit den anerkannten Rechten der innerhalb der Grenzen städtischer Wahlbezirke anässigen Freisassen in Einklang bringen wird. (Hört! Hört!) Ich werde gelegentlich der Comité-Beratung Artikel in diesem Sinne vorschlagen und dieselben vor der zweiten Lesung der Bill auf den Tisch des Hauses niederlegen. (Hört! Hört!)“

Fortescue beantragt die Vorlegung der zwischen der Regierung und der Hudsons Bai-Gesellschaft in Beziehung auf den Freibrief der Kompagnie gewechselten Korrespondenz und erhält von dem Kolonial-Minister Sir G. Bulwer Lytton die Zusicherung, daß die Vorlegung erfolgen werde. Die zweite Lesung von Sir J. Trevelyan's auf Abschaffung der Kirchensteuern bezüglichen Bill wird auf die nächste Sitzung anberaumt.

Die „Times“ enthält einen Bericht über den Aufenthalt des Großfürsten Konstantin auf Malta. Die Ankunft erfolgte am 24. Februar. Am folgenden Tage fand bei dem Gouverneur, Sir John Gaspar de Marchant, dem Großfürsten und der Großfürstin zu Ehren Diner und Ball Statt. Se. k. Hoheit unterwirft sich, wie die „Times“ meldet, stehend in deutscher Sprache mit dem österreichischen und dem oldenburgischen Konsul, in französischer Sprache mit dem Konsuln Frankreichs und Belgiens, in portugiesischer Sprache mit dem portugiesischen und dem brasilianischen Konsul, in englischer Sprache mit dem Hamburger Konsul und in türkischer Sprache mit dem

Konsul der hohen Pforte. Am 26. Februar besichtigte der Großfürst die Schiffswerfte, die Dampfbäckerei, das Proviant-Magazin etc. Die „Times“ sagt zum Schlusse ihrer Betrachtungen:

„Jedenfalls ist dieser Empfang auf Malta ein bemerkenswerthes Ereigniß, in sofern er nämlich seit Beendigung des großen Krieges der erste wirkliche Austausch von Höflichkeiten zwischen England u. Rußland ist.“

Ostindien.

Die ostindischen Blätter bringen nähere Nachrichten über die letzten Szenen des Feldzuges in Oude, mit dessen günstiger Beendigung der Aufstand als völlig unterdrückt betrachtet werden kann. Daran knüpfen sich Betrachtungen über die allzu große Milde, welche die Regierung den Rebellen gegenüber walten lasse, und die allerdings in einzelnen Fällen vielleicht zu weit geht und zu sonderbaren Gegensätzen führt. Unter Andern ist der Nawab von Banda, vom Anbeginn ein Verräther und Helfershelfer Tanjia Topis, begnadigt worden, und hat eine Pension von 4000 Rupien erhalten; dagegen bekam Lieutenant Willoughby, der so wie sein Bruder sich durch eine Reihe kühner Thaten auszeichnete und mit dem Victoriakreuze geschmückt wurde, jetzt, da er ein Krüppel, den Halbsold eines Lieutenants und seine Wundpension, welche letztere aber nicht von dem Tage, an dem er die Wunden erhielt, sondern ein Jahr später ausgezahlt wurde, und nur die Hälfte dessen beträgt, was dem Nawab bewilligt wurde.

(Triester Ztg.)

Bermischte Nachrichten.

Wie das „Pesti Napló“ mittheilt, haben sich zwanzig der größten Weinproduzenten der Hegyalja zu einer Gesellschaft vereint, die reine und unverfälschte Tokayer Weine in den Handel zu bringen beabsichtigt.

Wie der „Radwislanin“ mittheilt, ist der bekannte in Paris lebende polnische Emigrant Ludwig Mikroslawski in eine unheilbare Geisteskrankheit verfallen.

Telegramme.

Berlin, 15. März. Das „Manheimer Journal“ meldet: Die Kriegsminister derjenigen deutschen Staaten, welche Kontingente zum achten Bundes-Armee-Korps stellen, haben im Bruchsaler Schlosse am vergangenen Sonnabend eine Zusammenkunft gehalten.

(Die Staaten, welche, laut Akte des deutschen Bundes, Kontingente zum achten Armee-Korps zu stellen haben, sind: das Königreich Württemberg, das Großherzogthum Baden und das Großherzogthum Hessen. Nach der Bundesakte von 1815 stellt Württemberg 12,933, Baden 10,000 und Hessen 6000 Mann. Das achte Bundes-Armee-Korps würde demnach die Stärke von 30,000 Mann repräsentiren.)

Turin, 13. März. Nach der „Gazzetta del popolo“ beträgt die Zahl der bis jetzt angekommenen sogenannten Freiwilligen 2300 Mann.

Paris, 15. März. Der „Moniteur“ bringt heute einen Artikel, im Wesentlichen folgenden Inhaltes:

Ein Theil Deutschlands bietet heutzutage ein Schauspiel, welches uns berührt. Eine vage, unbestimmte Frage, welche die erhabensten Interessen berührt, taucht plötzlich auf. Die französische Regierung hat sie zum Gegenstande aufmerksamer Prüfung: im Einvernehmen mit seinen Verbündeten will es der beunruhigenden Lage Italiens ein Ziel setzen. Ist es möglich, einen aufrichtigeren Wunsch zu bezeugen, als die Schwierigkeiten friedlich zu entweren und den Verwicklungen vorzubeugen, welche immer aus dem Mangel an Voraussicht und Entschlossenheit entspringen? Inzwischen antwortet ein Theil Deutschlands durch die unüberlegtesten Alarmirungen. Auf eine einfache, durch Nichts gerechtfertigte Voraussetzung hin erwachen die Vorurtheile wieder und verbreiten sich das Mißtrauen. Eine Art Kreuzzug wird in einigen Stammern und in der Presse gegen Frankreich gemacht. Man beklagt es, ehrgeizige Absichten zu hegen, die es desavouirt, Eroberungen anzubahnen, deren es nicht bedarf. Wäre die französische Regierung nicht überzeugt, daß die Handlungen, Grundsätze und Gesinnungen der Majorität des deutschen Volks diese Verleumdungen dementiren, so hätte sie ein Recht, sich

verlezt zu fühlen, und könnte darin nicht bloß eine Ungerechtigkeit, sondern einen Angriff gegen die Unabhängigkeit der französischen Politik erblicken.

Die Bewegung, welche man am Rheine um einer Frage willen macht, die Deutschland nicht bedroht, Frankreich hingegen als europäische Macht interessiert, seinen Einfluß geltend zu machen und seine Interessen selbst mit Mäßigung zu vertheidigen. Diese Zumuthung wäre verlegend, wenn sie ernsthaft sein könnte. Das Leben einer großen Nation, wie Frankreichs, wird nicht innerhalb ihrer Grenzen eingeschlossen. Es manifestirt sich in der ganzen Welt durch eine Thätigkeit, welche der Zivilisation und der nationalen Kraft (puissance nationale) förderlich ist. Eine Nation, welche dieser Rolle entsagt, abdizirt. Diesen legitimen Einfluß, welcher ihr Recht allerwärts schützt, befreiten oder ihn mit Ehrgeiz verwechseln, heißt gleichzeitig, die Frankreich gebührende Rolle und die Mäßigung verkennen, von welcher der Kaiser so vielfältige Proben gab, seit das französische Volk ihn erhob und die Verantwortlichkeit der Staatsgewalten überdrückte. Der Kaiser, welcher die Vorurtheile zu beherrschen wußte, hätte erwarten dürfen, daß man sie nicht gegen ihn aufrufen würde. Was wäre wohl geschehen, wenn er auf den Thron engherzige, gereizte Gefühle und Erinnerungen mitgebracht hätte, an die man jetzt appellirt, um ihn zu verdächtigen. Anstatt des Bündnisses mit England, anstatt Europa zu beruhigen, würde er es, um die Erinnerung von 1815 zu tilgen, erschüttert haben. Wenn der Kaiser in einer Aera des Frieuens die Kriege und die Eroberungen des ersten Kaisers hätte erneuern wollen, so hätte er dem schwersten Tadel sich ausgesetzt, der ein Staatsoberhaupt treffen kann. Es gibt keinen Ruhm, wenn man dem Haße und Grolle gehorcht. Konstatiren wir einfach die Situation, die durch jeden politischen Akt des Kaisers an das Licht hervortrat. Angesichts dieser klaren und offenen Lage wird Europa in seiner Sicherheit nur gestärkt werden. Jene, die es erschrecken und täuschen wollen, werden auf einige Hindernisse in Frankreich stoßen, das übrigens durch diese vagen Gerüchte und ungerechten Angriffe noch nicht beunruhigt ist. Es macht nicht ganz Deutschland für den Irrthum und einige übelwollende Kundgebungen verantwortlich, die eher geschäftigen Empfindungen als ernstern Befürchtungen entsprungen sind. Der deutsche Patriotismus, sofern er nicht durch das Vorurteil verunkelt ist, weiß zwischen der Pflicht und dem Vorurtheile zu unterscheiden. Deutschland hat für seine Unabhängigkeit Nichts von uns zu fürchten. Wir müssen von ihm ebenso viel Gerechtigkeit für unsere Absichten erwarten, als wir Sympathien für seine Nationalität hegen. Indem es sich unparteiisch zeigt, wird es sich voransichtlich bewähren und dem Frieden nützen. Preußen hat dieß begriffen. Es hat zu Wien im Vereine mit England seine guten Rathschläge in einem Augenblicke ertheilt, in welchem einige Agitatoren gegen uns den deutschen Bund zu reizen und zu koaliren trachteten. Diese reservirte Haltung des Berliner Cabinets ist Deutschland weit vortheilhafter als die Leidenschaftlichkeit Jeners, welche an die Gehässigkeiten und Vorurtheile von 1813 appellirend, sich aussetzen, das Nationalgefühl in Frankreich aufzureizen. Das französische Volk hat gleichzeitig eben so viel Empfindlichkeit für seine Ehre als Mäßigung in seiner Stärke. Wenn man es durch die Drohung reizt, so beruhigt man es durch Versöhnlichkeit.

London, 14. März. Die neapolitanischen Flüchtlinge werden übermorgen hier erwartet. Ein Comité zum Behufe der Collosamtionen zu ihren Gunsten ist zusammengetreten, darunter befinden sich Lord Palmerston und John Russell, Mr. Gladstone etc. etc.

Die „Times“ erörtert die Frage, ob es im Hinblick auf die Erhaltung des Friedens nicht zweckmäßig wäre, die doppelte Wahl Couza's unter angemessenen Bedingungen gelten zu lassen.

Laut Nachrichten aus New-York vom 2. d. M. bedrohte Miramon am 14. Februar Betacruz von der Landseite.

London, 15. März. Die „Morning Post“ meldet, Lord Cowley habe keine Propositionen für Frankreich mitgebracht, und die Situation sei daher unverändert denklich. Ein Pariser Ministerwechsel sei nicht bevorstehend, das Gerücht von einer Resignation Lord Derby's falsch.

*) Diese Stelle ist fast unverständlich telegraphirt worden.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Tag, Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Lufttemperatur nach Reaumur, Wind, Witterung, Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien. Data for 15. März and 16. März.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung
Wien, 15. März Mittags, 1 Uhr.

Die A fangs ganz beruhigte Stimmung der Börse wurde im Verlaufe durch größere Verkäufe der Spekulation etwas unsicher. Sie besänftigte sich gegen Schluß wieder mehr und die Börse schließt in ruhiger Haltung. — Devisen vorhanden, doch fest gehalten.

Öffentliche Schuld.

A. des Staates.

	Geld	Ware
In österr. Währung zu 5% für 100	—	—
Aus d. National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	75.20	75.40
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	72.10	72.20
ditto zu 4 1/2% für 100	61.—	62.—
mit Verlos. v. J. 1834 f. 100 fl.	270.—	280.—
" 1839 " 100 "	119.50	120.—
" 1854 " 100 "	107.—	107.50
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	14.50	15.—

B. der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

v. Nied. Oesterr. z. 5% für 100 fl.	90.—	91.—
" Ungarn " 5% " 100 "	70.—	71.—
" Tem. Banat, Kroat. u. Slav. zu 5% f. 100 fl.	69.—	70.—
" Galizien " zu 5% für 100 fl.	69.—	71.—
" der Bukowina " 5% " 100 "	68.—	69.—
" Siebenbürgen " 5% " 100 "	68.50	69.—
" and. Kronländer " 5% " 100 "	82.—	92.—
in der Verlosungs-Klausel 1867 zu 5% f. 100 fl.	—	—

Aktien

der Nationalbank pr. St.	845.—	848.—
d. Kredit-Anstalt für Handel u. Gewerbe zu 200 fl. ö. W. pr. St.	183.60	183.80
d. n.-öst. Ges. österr. Bank-Gesellschaft zu 500 fl. G.W.	536.—	538.—
d. Kaiser Ferd. Nordb. 1000 fl. G.W. pr. St.	1630.—	1633.—
d. Staats-Eisenb. Gesellschaft zu 200 fl. G.W. oder 500 Kr. pr. St.	230.—	230.20
d. Kaiser. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. G.W. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	107.—	108.—
d. süd. norddeutsche Verbindeb. 200 fl. G.W. pr. St.	145.—	146.—
d. Rheinb. Eisenb. zu 200 fl. G.W. mit 100 fl. (50%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.—
d. lomb. venet. Eisenbahn zu 576 öst. Lire oder 192 fl. G.W. mit 76 fl. 48 Kr. (40%) Einzahl.	84.—	85.—
d. Kaiser Franz-Josef-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 Kr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung pr. St.	63.—	64.—
d. öst. Donau Dampfschiff-Gesellschaft zu 500 fl. G.W. pr. St.	442.—	445.—
d. österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G.W.	—	250.—
d. Wiener Dampf-Mitt. Ges. zu 500 fl. G.W.	—	360.—

Pfandbriefe

der Nationalbank 6jährig zu 5% für 100 fl.	94.—	95.—
auf G.W. 10jährig zu 5% für 100 fl.	90.—	91.—
der Nationalbank 12monatlich zu 5% für 100 fl.	84.—	85.—
auf öst. Währung verlosbar zu 5% für 100 fl.	99.50	100.—
auf öst. Währung verlosbar zu 5% für 100 fl.	80.—	80.50

Loose

der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	95.50	96.—
" Donau-Dampfschiffahrt Gesellschaft zu 100 fl. G. W. pr. St.	99.—	100.—
Eisenbahn zu 40 fl. G.W. pr. St.	70.—	71.—
Salm " 40 " " " "	—	—
Palffy " 40 " " " "	34.—	34.50
Stary " 40 " " " "	35.50	36.—
St. Jeneis " 40 " " " "	35.—	35.50
Windischgrätz " 20 " " " "	22.—	22.50
Waldstein " 20 " " " "	24.—	24.50
Keglevich " 10 " " " "	14.25	14.50

Effekten = Kurse vom 16. März 1859.

1. Öffentliche Schuld.

A. des Staates.

Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	75.5. W.
Metalliques " 5% ditto	72.60 5. W.
Mit Verlosung: Vom Jahre 1854 ditto	107.5. W.

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen.

Von Ungarn " 5% ditto	70.40 5. W.
-----------------------	-------------

2. Aktien.

Der Nationalbank pr. Stück.	854.5. W.
" Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zc. ditto	183.50 5. W.
" Kaiser Ferd. Nordb. 1000 fl. ditto	1630 5. W.

3. Pfandbriefe.

Der Nationalb. auf G.W. 6jähr. zu 5% für 100 fl.	95.75 5. W.
Der Nat. alb. auf G.W. 10jähr. zu 5% für 100 fl.	90.50 5. W.

4. Lose.

Der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe pr. Stück.	96.5. W.
--	----------

Wechsel = Kurse vom 16. März 1859.

3 Monate.

Augsburg für 100 fl. südd. Währung	94.10
Frankfurt a. M. für 100 fl. südd. Währung	94.05
Livorno " 100 Mark Banco	83.30
Hamborn " 100 tschianische Lire	37.10
London " 10 Pfund Sterling	110.50
Paris " 100 Franken	44.10
Venedig " 100 fl. österr. Währung	107.75

Kurs der Gold = Sorten.

Kaiserliche Münzdukaten	5.28	
vollwichtige Dukaten	5.23	
Kronen	15.10	
Gold- und Silber = Kurse v. 15. März 1859.		
	Geld	Ware
R. Kronen	15.05	—
Kais. Münz = Dukaten Agio	5.28	—
do. Rand = do.	5.24	—
Gold al marco	—	—
Napoleon's or	8.90	—
Souverain's or	15.15	—

Friedrich's or	9.20	—
Leonid's or (deutsche)	9.	—
Engl. Sovereigns	11.05	—
Russische Imperiale	9.	—
Bereinsthaler	—	—
Kreisliche Kassa-Anweisungen	1.65	1.67

Eisenbahn - Fahrordnung

von Wien nach Triest.

Zug	Abfahrt		Ankunft	
	Uhr	Min.	Uhr	Min.
Sitzzug Nr. 2:				
von Wien	6	10		
" Graz	12	36		
" Laibach	6	17		
in Triest	—	—	11	—
Personenzug Nr. 4:				
von Wien	8	40		
" Graz	5	26		
" Laibach	1	18		
in Triest	—	—	7	10
Personenzug Nr. 6:				
von Wien	8	40		
" Graz	6	2		
" Laibach	2	9		
in Triest	—	—	8	5
Personenzug Nr. 3:				
von Triest	5	30		
" Laibach	11	57		
in Wien	—	—	5	35
Sitzzug Nr. 1:				
von Triest	11	15		
" Laibach	4	8		
in Wien	—	—	4	37
Personenzug Nr. 5:				
von Triest	5	45		
" Laibach	11	50		
in Wien	—	—	5	45

Fremden-Anzeige.

Den 15. März 1859.

Hr. Graf König, k. k. Kammerer, von Willach.
— Hr. Maurer, Staatsanwalts-Substitut, von Zill.
— Hr. Schmiedl, Bergwerksverwalter, von Sagor.
— Hr. Maier, Kaufmann, von Frankfurt a. M.
— Hr. Feistmann, Kaufmann, von Baiersdorf in Bayern.
— Hr. Lamprecht, Kaufmann, von Et. Weit.

3. 479. (1)

Den verehrten Mitgliedern des bürgerl. Schützenvereins wird zur Kenntniß gebracht, daß am 20. März, dann den 3. und 17. April l. J., jedesmal um 8 Uhr Abends, in den Vereinslokalitäten die gewöhnlichen Spielunterhaltungen stattfinden, vor und in zwischen der beiden Spiele aber Harmoniemusik werde gespielt werden.

Laibach am 14. März 1859.

Von der Direktion.

3. 482. (1)

Lokalitäts = Veränderung.

Die seit einigen Jahren am alten Markt Haus-Nr. 15 befindliche Papier-, Schreib- und Zeichenrequisiten-Handlung des

EDMUND TERPIN

wird vom 15. d. M. angefangen, das neu und reichlich ausgestattete Lager von **Josef-thaler Maschinen-Papier**, Büttenpapier aus der **Wer. Grundner'schen** Fabrik, deren **Niederlage** sich allda befindet, Stahlfedern, Kielfedern, Bleistifte aller Art, Luxuspapiere, Zeichenrequisiten, Oblaten, Spagat, Kaiserzwirn und Soub, beste Alazarintinte, Karminintinte, Gummielastikum, Radirgummi, Briefcouverts, Portfeuille's, Schultheften aller Art, **Drucksorten** für das k. k. Militär, Advokaten, Notare zc. zc., im Hause des Herrn Josef Schantel, am Hauptplaz Nr. 280, eröffnet.

Dasselbst befindet sich auch die

Hauptagentschaft

der k. k. priv. Versicherungs-Gesellschaft unter der Firma **Nuova Società Commerciale di Assicurazioni in Triest**, wo Versicherungen gegen **Brandschäden** aller Art, in allen möglichen Kombinationen auf das **Leben des Menschen**, **Neuten** und **Tontinen** genommen werden können.

Indem der Gefertigte seiner Pflicht nachkommt, für das bis jetzt geschenkte Vertrauen, dem hohen Adel, den hohen k. k. Behörden, dem k. k. Militär, der hochw. Geistlichkeit, dem hochgeehrten Publikum höflichst zu danken, vereint er auch das Ansuchen, solches noch fernerhin ihm zu belassen, da er stets bemüht sein wird, das Vertrauen jederzeit durch solide möglichst billige Bedienung zu rechtfertigen.

Das Gewölbslokale am alten Markt Nr. 15 ist von Georgi an zu vergeben.

Laibach am 15. März 1859.

E. Terpin.

3. 489. (1)

Neuer

Luzerner Kleesamen

echt zu haben in der Spezereivaren-Handlung des

Anton Orel,

Hauptplaz Nr. 235, vormals Josef Giff.

3. 490. (1)

Im Gasthause zur Glocke sind täglich von 9 — 12 Uhr Treber, das Schaff zu 12 kr. ö. W., zu verkaufen.

C. Gaizer.

3. 1. (22)

Der allgemein anerkannte, nach ärztlicher Vorschrift aus den besten **Brust- und Lungen-Kräutern** erzeugte beliebte u. erprobte **Schneebergs-Kräuter = Mlopp** ist stets in frischem Zustande zu bekommen in Laibach bei **Wilh. Mayr**, Apoth. „zum goldenen Hirschen“ und allen weiteren Depots. **Preis pr. Flasche 1 fl. 26 kr. ö. W.**

3. 422. (2)

Wein = Lizitation

bei der **Herrschaft Gonobitz in Steiermark**, welche am 28. März 1859 und die darauffolgenden Tage abgehalten wird und allwo

1940 österr. Cimer

rother und weißer Wein aus den vorzüglichen **Nittersberger, Binarier** und **Gonobitzer** Weingebirgen von den Jahren 1854 bis 1858, größtentheils in Gebinden zu 3 österr. Cimer, verkauft werden.

Die Lizitation beginnt am 28. März 1859 bei den herrschaftlichen Kellern zu Gonobitz und wird bei jenen zu Sidanza, Großweinzirl und Seisdorf fortgesetzt, gegen die aus früheren alljährigen Lizitationen schon bekannten Bedingungen.

Fürst Windisch-Grätz'sche Verwaltung.

Gonobitz am 4. März 1859.